

Allgemeiner Anzeiger

für das Holme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halber i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., 2 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachtrag nach besonderer Preisliste / Offertgebühren 50 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer. Ansfahrt: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 44

Mittwoch, den 21. Februar 1934

33. Jahrg.

Unser Recht auf Notwehr

Göring fordert Luftverteidigung.

Ein Mindestmaß an Schutz für Deutschland.

Die Londoner Zeitung „Daily Mail“ veröffentlicht eine lange Unterredung ihres Sonderberichterstatters Ward Price mit General Göring. Der preussische Ministerpräsident sagte dabei u. a.:

Deutschland muß eine defensive Luftflotte haben, falls die anderen Großmächte nicht bereit sind, ihre Bombenflugzeuge aufzugeben, und ich glaube nicht, daß sie dazu bereit sind. Wir haben gemeinsame Grenzen mit Frankreich, Belgien, Polen und der Tschechoslowakei. Ich muß zwischen 30 und 40 Prozent der gesamten Flugzeugstärke dieser vier Länder haben. Dies ist die bescheidenste defensive Luftstreitmacht, die die nationale Sicherheit Deutschlands schützen würde.

Wenn es einem unserer Nachbarn einfiel, uns anzugreifen, so könnten seine Flugzeuge unsere Bevölkerung vernichten und unser Gebiet zerstören, ohne daß er einen einzigen Soldaten über die Grenze schickt. Aus diesem Grunde verlange ich eine defensive Luftstreitmacht, die aus Kampfflugzeugen besteht, und eine angemessene Ausrüstung mit Flugzeugabwehrgeschützen. Den defensiven Charakter dieser beiden Waffenarten unterstreicht der General noch in weiteren Ausführungen.

Der General schilderte dann die Lage, die er bei Übernahme des Luftfahrtministeriums vorgefunden hatte: Es gab keine sechs erstklassige moderne Maschinen in ganz Deutschland. Unser Personal ist von bester Qualität. Unsere Organisation auf der Erde ist wahrscheinlich die beste in der Welt. Aber unser Flugzeugmaterial bleibt an Beschaffenheit noch

weit hinter dem anderer Nationen zurück.

Als ich ins Amt kam, fand ich, daß die deutschen Luftverteidigungsmaschinen gebrauchten, die zehn und elf Jahre alt waren. Ich habe darauf bestanden, daß Betriebssicherheit in den Vordergrund der Erwägungen gestellt wurde.

Auf die Frage, ob nicht die Reserve an ausgebildeten Flugzeugführern sehr groß sei, erwiderte General Göring: Wir haben getan, was uns möglich war, um die Aufmerksamkeit der deutschen Jugend auf die Wichtigkeit der Luftfahrt zu lenken. Alle Länder können ihre Piloten in ihren Luftstreitkräften ausbilden. Wir können dies nur durch Sport tun.

Aber die Tatsache, daß wir keine Luftstreitkräfte haben, beraubt uns vieler Vorteile bei der Entwicklung der deutschen Luftfahrt. Um eine angemessene Luftflotte für die Verteidigung Deutschlands mit unseren eigenen Hilfsmitteln zu bauen, würde es zwei Jahre erfordern, da wir unsere Fabriken umwandeln müssen. Alle Typen eingeschlossen, besitzt Deutschland jetzt rund 300 Zivilflugzeuge. Der Gedanke, daß sie für einen Angriff auf ein anderes Land benutzt werden könnten, daß eine Luftstreitmacht besitzt, ist absurd. Vor allem kann ein Zivilflugzeug nicht schnell genug aufsteigen. Man kann einen Kraftwagen für militärische Zwecke geeignet machen, wenn man ein Maschinengewehr hineinstellt. Aber ein solcher Kraftwagen würde gegen einen regulären Panzerwagen nichts ausrichten können. Dasselbe gilt auch von den Flugzeugen.

Der Berichterstatter fragte: Glauben Sie als einer der großen Flieger des letzten Feldzuges, daß das Flugzeug eine entscheidende Rolle im Kriege ist?

Der General erwiderte: Gegen ein Land ohne Luftverteidigung wie Deutschland ist sie sicher entscheidend. Die Frage, ob er einen Krieg in Europa für wahrscheinlich halte, beantwortete der General: Ich bin kein Prophet. Aber niemand kann leugnen, daß es eine

ungeheure Menge von eventuellen Kriegursachen gibt. Ich hoffe, es sind noch genug Menschen am Leben, die sich an den letzten Krieg erinnern und sich klar machen, daß ein neuer Krieg, wo er auch beginnen würde, sich ausbreiten würde, bis die europäische Zivilisation in einem allgemeinen Blutbade zugrunde ginge. Wenn alle europäischen Staatsmänner wirkliche Führer wären wie die in Deutschland, anstatt unter der Herrschaft demokratischer Parteien und parlamentarischer Eliten zu stehen, dann würde der Weltfrieden sicher sein. Denn dann würden sie erkennen, daß Krieg keine Vorteile bringen würde.

Ich sage mit allem Nachdruck, daß die europäische Solidarität außerhalb des Völkerbundes gesucht werden muß, der niemals seinen Charakter als Bund der Sieger gegen die Besiegten und als ein Bündnis zum Schutze der Siegesbeute verloren hat.

Der Berichterstatter fragte, ob General Göring einen neuen Krieg zwischen Deutschland und England zum Beispiel wegen der Kolonien für wahrscheinlich halte.

Der General lachte geringschätzig und sagte: Wer daran denkt, Krieg in Europa zu beginnen, um Kolonien in Afrika zu erlangen, muß wahnsinnig sein. Auch haben wir kein Gefühl der Nachsucht gegen England. Die Engländer sind Angelsachsen und nahe Blutsverwandte der Deutschen, ein Punkt, auf den wir Deutsche großes Gewicht legen.

General Göring fügte noch u. a. hinzu: Sie können es sich leisten, uns zu vertrauen. Ein Mann, der erreicht hat, was Adolf Hitler vollbracht hat, verdient, daß man seinem Worte Glauben schenkt. Seine Politik ist

Frieden mit Gleichberechtigung.

Er hat Deutschland gewonnen, weil er seinen Versprechungen immer loyal und treu geblieben ist.

Zum Schluß stellte der Korrespondent eine Frage über die kommunistische Gefahr. General Göring erwiderte: Sie besteht noch immer. Sie ist nur unter der Erde getrieben. Die kommunistische Gefahr wird so lange schwelen, wie sie nicht in anderen Ländern ausgelöscht ist. Nach Dimitroff gefragt, sagte der General:

Nationalsozialismus die Weltanschauung

Reichspresseschef Dr. Dietrich gibt eine wissenschaftliche Fundamentierung.

Der Reichspresseschef der NSDAP, SS-Gruppenführer Dr. Dietrich, sprach in der Neuen Aula der Berliner Universität vor einer Fülle bekannter deutscher Wissenschaftler über das Thema „Neue Sinnggebung der Politik“. Er gab zum erstenmal, und zwar mit Genehmigung des Führers und in Übereinstimmung mit ihm, eine wissenschaftliche Fundamentierung der nationalsozialistischen Politik.

Dr. Otto Dietrich ging von einem schon oft betonten Grundsatz aus, daß nämlich, wer das Gedankengut des Nationalsozialismus erfühlen und erfassen will,

rücksichtslos mit allen überlebten Anschauungen und Begriffen brechen und sich innerlich völlig umstellen muß.

Schon der Begriff der Politik ist ein anderer, als man ihn bisher definiert. Die Politik ist keine Wissenschaft, sondern eine Kunst, aber sie ist nicht die Kunst des Möglichen — das falsch verstandene Wort Bismarcks ist zum Freibrief jener Art politischer Entschlußlosigkeit der Nichtstöcker und der Kompromißler geworden —, sie ist für den Nationalsozialismus gerade umgekehrt, die Kunst, das unmöglich Erscheinende möglich zu machen.

Nach ihm sind wahre Politiker Seher und Propheten ihres Volkes, die nach den Sternen greifen, wenn es ihnen gelingt, dieses Volk willensmäßig zu einem Volk zu organisieren. Das Gesetz des Willens ist eines der fundamentalsten Erkenntnisse, die der Nationalsozialismus dem deutschen Volke gebracht hat. Und die Macht des Willens, geboren aus dem Willen eines einzelnen, erweckt in Millionen Herzen und verschmolzen zur geschlossenen Volksgemeinschaft, ist das letzte Geheimnis der nationalsozialistischen Bewegung.

Mit seelischen Energien hat sie den Kampf um die Macht im Staate geführt.

Die Wahrheit der nationalsozialistischen Idee, die in der Erkenntnis liegt, daß sie dem innersten Wesen des Volkes entspricht, mußte naturnotwendig zum Siege führen. Adolf Hitler verlangt nicht vom einzelnen, daß er Politik treibt, aber er verlangt, daß er politisch denkt und fühlt und die Bedeutung der Volksgemeinschaft erkennt. Als höchsten Wertmaßstab setzt der Nationalsozialismus das Volk als einzig reale und organisch gewachsene Ganzheit ein. Politik ist Schicksal, und damit verlangt er, daß sich

jeder Volksgenosse mit seinem eigenen und dem Schicksal seiner Volksgenossen beschäftigt.

Der Nationalsozialismus ist keine politische Herrschaftsform, die sich abstrakt lehnen läßt, sondern die Weltanschauung des deutschen Volkes schlechthin und als Staatsform keine Diktatur im Sinne eines auf-

Dimitroff hat vielleicht den Reichstag nicht in Brand gesteckt. Aber er hat sein Bestes getan, um das deutsche Volk zu entflammen. Er war der tätigste bolschewistische Agent in Deutschland. Ich habe ihm im Gerichtshof gesagt, daß er den Galgen verdient, sei es auch nur wegen seiner verbrecherischen und aufrührerischen Tätigkeit in Deutschland vor dem Reichstagsbrand. Das ist noch immer meine private Ansicht. Jetzt ist er sicher hinter Schloß und Riegel. Er wird dort auf jeden Fall vorläufig bleiben. Dort ist er am besten aufgehoben. Ein solcher Mann ist zu gefährlich, als daß man ihn auf die Gesellschaft loslassen könnte. Sein Leben und seine Gesundheit sind nicht in Gefahr, und er befindet sich so wohl, wie es im Gefängnis möglich ist.

gezwungenen Despotismus, sondern eine ganz neue Form nationaler Demokratie, in der der oberste Führer der Volkstreue des immanenten Willens zur Selbstbehauptung ist, der jedem Volke blutsmäßig innewohnt. Diese weltanschauliche Basis ist aus einem Guß, innerlich fest und unangreifbar. Eines der wesentlichsten Prinzipien des Nationalsozialismus ist das

Gesetz der Homogenität von Volk, Staat und Führung.

Das lebendige Bindeglied ist die Partei, die alle Lebensfunktionen staatlichen Gemeinschaftslebens in sich selbst entwickelt hat, die die politische Lebensform und Kraftquelle der Nation zugleich ist und die Einheit von Volk und Staat verbürgt. Die Macht der Persönlichkeit des Führers Adolf Hitler kann, so sagt Dr. Dietrich, nur so begriffen werden, daß das deutsche Volk sich selbst in der Persönlichkeit des Führers wiederfindet. Diese Beziehung von Volk und Führung ist die unerhörte Kraftquelle für seine Entschlußkraft und sein Handeln.

Über das Persönliche hinaus hat der Nationalsozialismus durch seine Führer der europäischen Politik ganz neue konstruktive Ideen gegeben, eine

neue Auffassung des menschlichen Gemeinschaftslebens und damit eine Überwindung des imperialistischen Gedankens von innen heraus.

Mit der Aufzeigung des Grundsätzlichen ist auch eine politische Zukunftfrage beantwortet, ob diese für das deutsche Volk so segensreiche neue Sinnggebung nicht an die Persönlichkeit des Schöpfers selbst gebunden ist. Der Führer selbst hat dazu gesagt, daß die Nationalsozialistische Partei als der Sauerteig der weltanschaulichen Durchdringung und Durchsetzung unseres Volkes zugleich auch die Institution ist, die als fest gegründete

Führungshierarchie den nationalsozialistischen Staat für ferne Zukunft zu gewährleisten in der Lage ist.

Die Schöpfung einer solchen Bewegung konnte nur von einem Führer vollzogen werden, einmal errichtet, trägt sie aber die Kräfte zu ihrer Weiterführung in sich selbst.

Die Führerfolge wird für alle Zukunft aus der nicht weniger zeitlosen Hierarchie der Partei erwachsen. Um eine Krone zu erben, sagt Adolf Hitler, muß man Erstgeborener sein, um eine Krone zu erwerben, ist es notwendig, Auserwählter zu sein.

Wenn Stillstand Rückschritt und Verareifung Tod bedeutet, wird sich die nationalsozialistische Führerauslese nach Grundsätzen vollziehen, die die nachfolgenden Geschlechter unaufhörlich zu lebendigem Einsatz zwingen. Der Nationalsozialismus hat den Weg gewiesen, der auch die Wissenschaft frei gemacht hat. Ist es nicht sein gutes Recht, wenn er von ihr und der ganzen deutschen Geistigkeit verlangt, daß sie nicht nur erntet, sondern die Pflugschar zu geistiger Ackerarbeit führen soll, damit der neugewonnene Boden immer wieder fruchtbar werde für die kommenden Geschlechter?

Der blaue Wimpel der Treue.

Der zweite Opfertag des Volksbundes für das Deutschland im Ausland findet Freitag, den 23. Februar, statt. Im ganzen Reich werden auch diesmal mehr als 500 000 Schüler und Schülerinnen für die Winterhilfe des deutschen Volkes sammeln, auf Straßen und Plätzen, in Häusern, Betrieben und Gaststätten.

Der erste Opfertag fand im Zeichen der blauen Kornblume. Der zweite wird im Zeichen des VDA-Wimpels stehen. Der Wimpel erscheint auf einer weißen Metallplatte. Kornblume und Wimpel gehören zusammen, sie verkörpern beide eine einzige Symbolik — die der Treue.

Als Zeichen der Treue zum Mutterlande trugen die kämpfenden Auslandsdeutschen die blaue Kornblume. Das Blau der Kornblume wurde die Farbe des VDA-Wimpels und im Zeichen dieses Wimpels suchte der VDA die Treue des Auslandsdeutschen zu vergegen. Jetzt aber gilt es, Treue zu bekunden den Armen im deutschen Volk, denen, die ein unverdientes Schicksal traf, und durch diese Treue den Willen zu wahrer Volksgemeinschaft zu bekunden. Unter dem blauen Wimpel der Treue wird am 23. Februar das deutsche Volk sich zur Volksgemeinschaft bekennen.

V.D.A.-Opfertag für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933-34



Sam- und Straßenammlung: Freitag, den 23. Februar 1934
Volk. Bund für das Deutschland im Ausland

Deutsches Volk — Deutsche Arbeit.

Die erste Jahreschau nationaler Arbeit.

Die Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ in Berlin, vom 21. April bis 3. Juni, kann als erste Ausstellung in Deutschland für sich in Anspruch nehmen, zum ersten Male nicht nur alle in Frage kommenden Regierungsstellen, sondern in geschlossener Einheit alle Kreise der Wirtschaft hinter sich zu haben; Industrie, Handwerk und Reichsnährstand stellen ihre gesamte Leistungsfähigkeit dar. Aber auch Groß- und Kleinhandel, Arbeitsfront und Arbeitsdienst, Reichswehr und Reichsmarine und viele andere, beteiligten sich an dieser ersten Jahreschau deutscher Arbeit.

Durch diese seit langem als Ideal angestrebte und nun endlich verwirklichte Zusammenarbeit aller wird es möglich sein, eine wirtschaftspolitische Plattform zu schaffen, die nicht nur dem deutschen Volke, sondern aller Welt den einheitlichen Willen zur Aufbau- und Wiedererstarkung bekunden wird.

Im Hinblick auf diese Sonderstellung der ganzen Ausstellung hat Herr Reichspräsident von Hindenburg die Schirmherrschaft übernommen, Ehrenpräsident ist der Herr Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Joseph Goebbels. Gerade von ihm ging die Anregung zu dieser öffentlichen Rundschau deutschen Willens aus und er hat auch den Herrn Ministerpräsidenten Dr. Brüning zum Kommissar seines Ministeriums für diese Ausstellung bestellt.

Die Vorarbeiten gehen bis in das Frühjahr 1933 zurück und es gibt keine Reichs- und Staatsbehörde, die nicht ihre Vertreter für den Arbeitsausflug benannt hat.

Alle Hallen des Ausstellungsgeländes am Kaiserdamm und das ganze Freigelände werden diese größte und umfassendste Ausstellung Deutschlands aufnehmen.

Die Ehrenhalle ist der Mittelpunkt der Abteilung „Das Reich der Deutschen“. Fast zwei Jahrtausende steigt es aus der Geschichte heraus. Hier wird es wieder lebendig werden in den Reichslebensbildern der mittelalterlichen Kaiser, in den Fahrten der Hanse und den Urkunden der Reformation, in kostbaren Erinnerungszeichen und seltenen Dokumenten aus Preußens Werden zur Großmacht. Das Reich Wismars — als Brücke zum Dritten Reich — führt in die Gegenwart. Eine monumentale Übersichtsschau „Ein Jahr nationalsozialistische Regierung“ liegt vor uns und legt vor allem anderen Zeugnis ab von den Erfolgen des ersten Jahres im Dritten Reich. Eine Sonderchau: Das Christentum des Nationalsozialismus, durchgeführt von der Deutschen Bäckerei in Leipzig, wird die Abteilung ergänzen.

Der Nationalsozialismus hat das klar erkannt: Nur, wenn ein Volk als lebendiger Organismus in Zusammenhang mit seinen natürlichen Wurzeln bleibt, mit Blut und Boden, ist eine Genesung als Nation, der wirtschaftliche Wiederaufstieg möglich. So bringt die Reichshauptstadt zum ersten Male unter dem Titel: „Deutsches Volk“ die erste Ausstellung über Rassenkunde und Rassenpflege.

An diesen, fast die Hälfte der Ehrenhalle umfassenden Teil der Ausstellung schließt sich nunmehr der räumlich weit größere Teil der Ausstellung, die „Deutsche Arbeit“ an. Zunächst gibt ein architektonisch straff zusammengefaßter Teil unter dem Titel „Die deutsche Wirtschaft“ einen Überblick über den heutigen Aufbau des deutschen Arbeitslebens.

In der Ehrenhalle der Technik und Energiewirtschaft wird jeder Besucher der Ausstellung Dinge finden, die im weitesten Umfange interessieren werden. Hier wird die Reichsgemeinschaft der technisch wissenschaftlichen Arbeit in besonders instruktiver Weise die Leistung des Technikers zeigen und der Verein deutscher Ingenieure in einer Sonderchau „Volk und Wirtschaft“ die uns heute alle bewegenden volkswirtschaftlichen Fragen allgemeinverständlich behandeln. Die neue Arbeitsschule der Nation, der Freiwillige Arbeitsdienst, beantwortet die Frage: „Warum Arbeitsdienst?“ — Reichswehr und Reichsmarine zeigen sich als Schutzhüter der deutschen Arbeit. Das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart und der Volksbund für das Deutschtum im Auslande behandeln das Schicksal der 40 Millionen Deutschen jenseits der Reichsgrenzen.

Eine besondere Halle wird die handwerkliche Arbeit vereinen und besonders darstellen, wie weit das Handwerk für Behausung, Bekleidung und Ernährung unserer Volksgenossen Sorge trägt und ganz allgemein zur Erhöhung unseres Kulturstandes dient. Eine weitere Halle beherbergt die Chemische Industrie, die Lederwirtschaft und die Textilindustrie.

Der Reichsnährstand stellt unter der Devise: „Der Bauer, das Fundament des Staates“ den deutschen Bauer als Brot- und Arbeitgeber dar, und die Aufgabe, den Tisch des deutschen Volkes zu decken, wird von der Lebensmittelindustrie zur Darstellung gebracht.

Auf dem umfangreichen Freigelände ist in einer Sonderhalle die Bauindustrie mit der Industrie Steine und Erde zusammengefaßt. Beherrschend in dem Freigelände wird der Monumentalismus der Deutschen Arbeitsfront das weithin sichtbare Wahrzeichen der gesamten Ausstellung sein, ferner die Ausstellung der Reichsgrundfunkkommission. Die Reichsverbände der großen Versicherungen, der Sparkassen werden mit Sonderausstellungen das Bild der Ausstellung ergänzen, und der Arbeitsdienst wird in großen Originalbaracken seine Arbeit und sein Ziel darlegen.

Eine besonders interessante Zusammenstellung der neuesten Wagen vom Reichsbahn, Reichspost und Mitropa, die auf dem „fahrbaren Gleis“ über die Straßen zur Ausstellung gebracht werden, wird einen großen Teil des Freigeländes einnehmen. Auch die neuesten Großautomobile des Reiseverkehrs und des Gütertransportes werden hier nicht fehlen.

Die Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ wird so das ganze Volk behandeln, aus dem wir entstanden sind, dem wir angehören, dem wir verbunden sind durch Glück und Not, an dessen Vergangenheit unsere Vorfahren teil hatten und dessen Zukunft die Zukunft unserer Kinder ist. Die Schau wird uns selber mit Stolz das Ausland aber mit Achtung erfüllen. Man wird aufschauen und merken, wohin Deutschlands Sinnen und Trachten steht: Nach Arbeit und Frieden.

Sängerkreis Lüdenscheid-Altena

Solme-Bezirk (4. Bezirk).

zu — Brügge, den 19. Febr. 1934.

Der 4. Bezirk hatte zu seiner Jahres-Hauptversammlung in das Vereinsheim des MGV. „Vollwerk“ eingeladen. Der Vorsitzende, Sgbr. Fr. Schlömer-Oberbrügge begrüßte die von 18 Vereinen entsandten Vertreter und wies anschließend auf die außerordentliche Bedeutung dieser Tagung hin. Die Untergruppen des Kreises erhielten vor wenigen Wochen von dem Ableben des ehemaligen Gauführers Carl Schulte Kenntnis und entledigten die Versammlungsteilnehmer sich ihrer Ehrenpflicht in gebührender Weise. Seine Idealgefühle zur deutschen Sangeskultur haben in ihm einen edlen Charakter erkennen lassen.

Im Mittelpunkt stand eine kleine Veranstaltung des MGV. „Vollwerk“, betitelt „Feiertunde“, die unter der korrekten Stabführung des Herrn Musikdirektors W. Peters-Lüdenscheid mit besonderem Interesse von den Zuhörern aufgenommen wurde. Dem gefänglichen Vortrag „Spielmannsbild“ folgte ein Klaviersolo von der Tochter des Herrn Karl Blume-Oberbrügge. Einen Prolog und ein Violinsolo des Herrn Peters gaben dieser Feiertunde die erhebende Wirkung. Die abwechslungsreiche Vortragsfolge dürften den Erwartungen voll und ganz entsprochen haben und kann sich dieser Verein glücklich schätzen. Anregungen zum geistigen und kulturellen Ausbau der Bezirkstagungen gegeben zu haben. Vorsitzender Sgbr. Schlömer läßt diese Darbietungen den übrigen Bezirksvereinen übertragen, um ebensolche Ideen zur gegebenen Zeit zu entfalten.

Ein bedeutungsvolles Jahr ist dahingegangen. Das Jahr 1933 war nicht nur für die Wirtschaft allein bedeutungsvoll, sondern gewaltige Ereignisse sind für das gesamte Kulturleben in Erscheinung getreten. Im Dienste der Nation arbeitete der 4. Bezirk und durch das Bezirksfest im Walbert wurde das Bekenntnis zur Volksgemeinschaft erneut bekräftigt. Die Psalmen „Aus dem deutschen Parnas“ von Bug und „Freiheit, die ich meine“ in der Bearbeitung von E. Jäpitz zeugen von der Aktivität zur Erhaltung und Aufbesserung der deutschen Sangeskultur. Die weiteren Ausführungen des Vorsitzenden Schlömers streiften dann nochmal den so prachtvoll verlaufenen Chorleiterkursus unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Plantenberg. In guter Erinnerung wird den Sängern das Dortmunder Bundesfest bleiben, daß die MGV. „Eintracht“ Kierspe-Whf. und „Oberbrügge“ geschlossen besucht hatten.

Sgbr. Schlömer führt aus, daß das Jahr 1933 auch für den Bezirk mit positiven Ergebnissen abgeschlossen habe, nun sei noch eine weitaus bedeutungsvollere Aufgabe gestellt, und die zu erfüllen müsse jeder Verein sich in den Dienst der Sache stellen.

Die Rechnungsablage ergaben die besten Kassenverhältnisse und konnten auf Grund dieser Tatsache Änderungen in der Beitragsfestsetzung stattfinden. Dem Kassensführer wurde Entlastung erteilt.

Mit Rücksicht auf die neuerlichen Bestimmungen für das Führeramt trat die gesamte Bezirksleitung von ihren Posten zurück und betraute Vorsitzender Sgbr. Schlömer Herrn Brune vom MGV. „Wiesengrund“, Wieselsaat mit der Leitung der Bezirkstagung, um so die Wahl des Bezirksführers zu ermöglichen. Die Versammlungsteilnehmer anerkannten die außerordentlichen Leistungen des Herrn Schlömers, die zur Wiedereinführung in sein Amt als Bezirksführer führten. Sgbr. Schlömer nahm die Wahl an und ernannte zu seinen Mitarbeitern die bisherigen Vorstandsmitglieder Sgbr. Erich Meisenholler und Alfred Weinrich.

Die weiteren Verhandlungen ergaben wichtige Anfragen, zu denen Bezirksführer Schlömer im Einzelnen Stellung nahm. Es sei ganz besonders auf eine Bekanntmachung des Leiters der Reichspropagandastelle hingewiesen, die die Befreiung der Sänger von politischen Pflichtversammlungen im Interesse einer geordneten Durchführung der Gesangsproben zuläßt. — Sgbr. Schlömer gab des weiteren Anweisungen über das Verhalten eines Vereinsführers. Grundlegend für einen Vereinsführer ist die politische Zuverlässigkeit und sind die Angaben dem stellvertretenden Vorsitzenden des Kreises, Herrn Fritz Gerold, Lüdenscheid einzureichen. Die Bestätigung wird durch das Kreisbureau der NSDAP. in Werdohl erteilt. Die letzte DSB-Zeitung brachte die Meldung von der Ehrenführerschaft des Hg. Alfred Rosenbergs über den Deutschen Sängerbund. Mit dem Hinweis, daß die nächste Versammlung bei dem MGV. „Westfalia“, Lösenbach b. Brügge stattfindet, brachte Bezirksführer Schlömer ein Siegel auf den Reichspräsidenten, dem Führer und Stellvertreter Adolf Hitler, dem Vaterlande und dem deutschen Liede aus, und unter Leitung von W. Peters erklang aus dem Kreise der vielfältigen Versammlungsteilnehmer zum Abschluß „Freiheit, die ich meine“.

Arbeitsmarktlage der Angestellten

in den Monaten November und Dezember 1933, sowie Januar 1934.

Das Landesarbeitsamt Westfalen teilt mit:

Die bereits in den beiden Vorberichtsberichten festgestellte Besserung der Arbeitsmarktlage für Angestellte hat in dem Berichtszeitraum vom 1. 11. 1933 — 31. 1. 34 weitere Fortschritte gemacht. Allerdings ist das Ausmaß der Arbeitsmarktlage des Vorberichtszeitraums mit einer Abnahme der Arbeitsuchendenziffer um 4456 = 14,97 v. H. diesmal nicht erreicht worden. Nach den Berichten der Abteilungen für Angestellte bei den Arbeitsämtern Bochum, Dortmund, Hagen, Münster und Bielefeld verminderte sich die Gesamtzahl der arbeitssuchenden Angestellten von 25 304 (19 005 männlich, 6299 weiblich) Ende Oktober 1933 auf 23 267 (17 451 männlich, 5816 weiblich) Ende Januar 1934, d. h. um 2037 = 8,05 v. H.

Diese Verminderung der Arbeitsuchendenziffer ist jedoch nicht ausschließlich auf Vermittlungen in Angestelltenstellen zurückzuführen. Vielmehr haben wiederum zahlreiche Angestellte ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme berufsfremder Arbeit beendet. Andererseits sind aber in vielen Fällen auch Angestellte, die in den Zeiten rückläufiger Wirtschaftsentwicklung in den Betrieben als Arbeiter tätig waren, nunmehr wieder in ihre frühere Angestellten-tätigkeit überführt worden.

Das Stellenangebot und die Vermittlungstätigkeit haben sich gegenüber dem Vorberichtszeitraum weiter gehoben. Besonders erfreulich ist die Zunahme der Dauervermittlungen, die um 139 = 10,17 v. H. auf insgesamt 1506 gesteigert werden konnten. Daneben sind noch 4534 kurzfristige Vermittlungen, das sind 428 = 10,42 v. H. mehr als im Vorberichtszeitraum, erzielt und 193 Zuweisungen auf Grund namentlicher Anforderungen getätigt worden.

Weiter vorwärts gegen Not und Elend!

Neuer Aufruf der Wirtschaftsverbände zur Förderung des Winterhilfswerks.

Auf dem Wege zum Ziele, allen deutschen Volksgenossen Brot und Arbeit zu verschaffen, sind im ersten Jahre der nationalsozialistischen Regierung gewaltige Erfolge erzielt worden. Aber noch ist das Heer der Arbeitslosen groß und die Not ihrer Familien würde noch größer sein, wenn nicht unter Anspannung aller Kräfte des gesamten Volkes das gewaltige Werk der Winterhilfe jene hilfsbedürftigen Volksgenossen vor den schlimmsten Auswirkungen des Hungers und der Kälte bewahrt hätte.

Die gewerbliche Wirtschaft ist dem Rufe des Führers freudig gefolgt und hat fühlbare Opfer auf sich genommen. Aber noch ist der Winter nicht zu Ende und die Not dauert unvermindert an. Darum muß die gewerbliche Wirtschaft nicht nur ihre bisherige Opferbereitschaft weiter bezeugen, sondern sie nach Kräften verstärken.

Während der Eindruck vorherrscht, daß viele große wie auch insbesondere mittlere und kleine Unternehmungen bis zur Grenze des Möglichen geholfen haben, sind die unterzeichneten Spitzenverbände der Meinung, daß noch an vielen Stellen dies nicht in gleichem Maße der Fall war und hier noch eine Steigerung der bisherigen Leistungen zu erwarten ist. Dies gilt insbesondere für solche Unternehmungen, die aus den bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung, aus den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und aus dem Konjunkturanstieg besondere Vorteile gezogen haben. Daher rufen die unterzeichneten Spitzenverbände alle von ihnen betreuten Kreise auf, zu prüfen, ob sie den bisher geleisteten Opfern für die kommenden Monate ein besonderes Opfer folgen lassen können.

Einzelne Wirtschaftsgebiete sind in dieser Beziehung mit besonders gutem Beispiel vorangegangen. So hat die Industrie und Handelskammer Bochum in ihrer Vollversammlung am 29. Januar 1934 beschlossen, den bisher geleisteten Mindestbeitrag von 1/2 pro Mille des gewerblichen Kapitals für den Rest des Winters zu verdoppeln. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die übrigen Wirtschaftskreise, soweit sie entsprechende Beschlüsse noch nicht gefaßt haben, diesem Vorbild folgend, sich für die Monate Februar und März zu ähnlichen Maßnahmen entschließen könnten, um dadurch dem gewaltigen Winterhilfswerk zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

Deutscher Industrie- und Handelsstag, Reichsverband der Deutschen Industrie (gez. Dr. von Renteln, Dr. Serle, Dr. Hilland). — Reichsverband des Deutschen Handels, Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (gez. Dr. von Renteln, Fischer, Tewaag, von Dewitz). — Reichsverband der Privatversicherung (gez. Dr. Rippert). — Reichsverband des Deutschen Handwerks (gez. Schmidt, Zeleny).

Die „Deffa“ in der Arbeitschlacht.

Von berufener Seite werden dem PPD. nachfolgende interessante Ausführungen zur Verfügung gestellt:

PPD. Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. (Deffa), die im Jahre 1930 als gemeinnütziges Reichsinstitut zur Finanzierung von wirtschaftlichen Anlagen gegründet ist, ist seit dem Jahre 1932 in zunehmendem Umfange an der Finanzierung der vom Reich durchgeführten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beteiligt.

Von dem Betrage von rund 2,5 Milliarden Mark, den das Reich bisher für Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eingesetzt

Russische Hilfe für die österreichischen Austrianchen?

In den Klubräumen der Sozialdemokratischen Partei im Parlament sind jetzt zerbrochene, mit Blut bespritzte Polizeifädel gefunden worden, die jedoch nach Auffassung der Polizei von den blutigen Unruhen im Juli 1927 herrühren. In dem Kleidergeschäft des Bürgermeisters von Wien, Seitz, fand man Aktien des Staatsrates, die seit 14 Jahren von den Gerichten gesucht wurden. Aus weiteren im Rathaus beschlagnahmten Dokumenten soll hervorgehen, daß die Sowjetregierung während des Aufstandes in deutscher Sprache Funksprüche nach Österreich gab, in denen die Schutzbündler aufgefordert wurden, auszuweichen, bis die Hilfe aus Rußland eingetroffen sei.

Hochzeit im schwedischen Königshaus.

Prinz Sigvard von Schweden heiratet eine Berlinerin. Die schwedische Telegrafagentur ist ermächtigt worden, mitzuteilen, daß Prinz Sigvard von Schweden, der zweite Sohn des Kronprinzen, dieser Tage in London eingetroffen ist und dort Maßnahmen getroffen hat, um eine Dame deutscher Nationalität zu heiraten. Der Prinz hat diesen Schritt gegen den ausdrücklichen Willen des Königs und des Kronprinzen getan. Prinz Sigvard ist 1907 geboren. Die zukünftige Gattin des Prinzen ist dem Vernehmen nach Fräulein Erika Pögel, Tochter eines Hausmannes in Berlin.

Lokales und Provinzielles

Halber, den 21. Februar 1934.

Vorsicht — der Frühling!

Weil das Februarwetter bisher im großen und ganzen milde war, und weil auch für weiter noch ziemlich mildes Wetter angesagt wurde, läßt man sich leicht zu dem Glauben verführen, daß man unter den diesjährigen Winter nunmehr endgültig einen Schlußstrich machen und sich ganz auf Frühling einstellen könnte. Mit vielen wunderbaren Zeichen kündigt er sich an. Besonders glückliche und beneidenswerte Menschen melden erste Anzeichen, die sie hervorbrechen lassen, und manche Zugvögel sollen schon wieder „von der Reise zurück“ sein. Es gibt allerdings gewiegte Vogelkennner, die mit großer Bestimmtheit behaupten, daß manche von den Vögeln, die wir soeben erst zurückgekehrt glauben, gar nicht weg gewesen und den ganzen Winter hindurch bei uns geblieben seien, wie das in den letzten Jahren häufiger beobachtet worden sei. Was weiter festgestellt wurde, betrifft die Ameisen und die Vienen. Die Ameisen, die von jeher als ein merkwürdiges Volk gelten, sollen durch die Februarsonne frühzeitig aus ihren Winterquartieren hervorgeholt worden sein, was man auch als Zeichen eines in naher Sicht befindlichen Frühlings werten könne. Im allgemeinen finde der Auszug der Ameisen aus den Winterquartieren erst im März oder gar erst im April statt. Ähnlich liegen die Dinge bei den Vienen, von denen einzelne infolge der frühen Tage schon vorzeitig ihren Stod verlassen haben sollen, um kleine Ausflüge zu unternehmen und nach dem Rechten zu sehen. Solche Ausflüge könnten den neugierigen Vienen schlecht bekommen: sie werden dabei wohl kaum allzuviel Gutes ernten und könnten unter Umständen erfrieren. Aber es geht hier nicht allein um Vögel, Emsen und Immen, sondern auch um den Menschen, hauptsächlich sogar um den Menschen. Der Mensch braucht ja zwar durch ein bißchen frühe Sonne nicht erst aus einem besonderen Winterbau gelockt zu werden, da er ja auch den Winter „unentwegt“ mitmacht und sich nicht vor der Welt verschließt. Aber der Mensch läßt sich vielleicht und vielfach sogar bestimmt, wenn er einen milden Februar durchlebt, zu leichtsinnigen Unternehmungen verleiten und hat es dann unter Umständen sehr und schwer zu büßen. Er hört zum Beispiel ganz plötzlich mit dem Heizen auf oder legt ebenso plötzlich die Wintersachen ab, indem er sich sagt: „Was kann mir noch geschehen!“ Aber es kann ihm noch recht viel geschehen, wenn er nicht zu den ganz abgeharteten Naturen gehört. Der Sinn aller dieser Mahnungen und Warnungen ist, daß man nicht sprunghaft eine andere Lebensweise anfangen sollte, wenn auch schon einen ganzen Tag hindurch oder auch mehrere Tage hintereinander eine verlockende Frühlingssonne vom Himmel strahlt. Ein bißchen abwarten, bis sich alles etwas mehr besetzt hat, dann durchaus nicht schaden, denn man muß immer bedenken, daß der Winter „auf die Dauer“ ist und vielleicht augenblicklich nur ein bißchen Frühling mimt, um uns um so sicherer noch einmal auf Glatteis zu laden.

Die Zuschüsse für die Gebäude-Instandsetzung.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden im allgemeinen Zuschüsse für Gebäudeinstandsetzungsarbeiten über den 31. März hinaus nicht mehr gewährt. Es gibt aber zwei Ausnahmen: 1. Wenn die in Angriff genommenen Arbeiten derart sind, daß sie innerhalb der Frist nicht befristet werden konnten; 2. wenn durch Frost und ähnliche Ereignisse die rechtzeitige Arbeitsdurchführung unmöglich geworden ist.

Nach dem 31. März werden sich auch auf andere Weise in Auswirkung der übrigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für das Bauhandwerk in erheblichem Umfang Betätigungsmöglichkeiten ergeben.

Begegnungen mit dem grauen Glücksman.

Seltene Lebensumstände sind es oft, in die ein Gewinnlos der grauen Glücksmänner fällt. Hier hat die Straßenlotterie des Winter-Hilfswerks in Einzelfällen schon unendlich viel Gutes stiften können, abgesehen davon, daß die Gesamteinnahmen aus der Lotterie ausschließlich zum Kampf gegen Hunger und Kälte verwendet werden.

In Potsdam beispielsweise befand sich ein Rutscher auf der Brottausfahrt. Es drängte ihn an diesem Tage besonders, ein Los von dem ihm entgegenkommenden grauen Glücksmann zu nehmen, obwohl er bereits 15 Lose bereits nach und nach gekauft hatte, ohne einen Gewinn zu ziehen. Er glaubte, auch diesmal nichts gewonnen zu haben, und erst in der Frühstückspause holte er das Los aus der Tasche. Zu seinem größten Erstaunen war es ein Tausendmark-Gewinn. Der Mann war überglücklich, da er nun in der Lage ist, seiner Frau, die seit zwei Jahren an Knochenuberkulose leidet und sich daher nur mühsam an Stöcken fortbewegen kann, durch Operation und Heilbehandlung helfen zu können.

Nicht weniger glücklich war ein Rentner aus Berlin, der in Moabit einen Fünfhundertmark-Gewinn zog. Auch hier hat das Schicksal den Nichtigen herausgegriffen, denn der Sohn des glücklichen Gewinners, seit mehreren Jahren arbeitslos und Vater von fünf Kindern, war stark mit der Miete im Rückstand. Nun kann sie beglichen und auch noch für Kleidung gesorgt werden, wie freudestrahlend der Gewinner bei Empfangnahme des Gewinnes von 500 Mark berichtete.

Über zahllose ähnliche Begegnungen ließe sich erzählen. Die grauen Glücksmänner helfen dem Volk, hilf auch du ihm!

* **Aufgaben der Verwaltung.** Der in der Vortragsreihe der Westfälischen Verwaltungsakademie angeforderte Vortrag des Herrn Staatsrat Oberpräsidenten Freiherrn von Lüninck über „Aufgaben der Verwaltung im neuen Reich“ findet am Freitag, den 23. Februar um 20,15 Uhr im Auditorium Maximum der Universität Münster, Johannisstraße 12-17 (Turmeingang) statt.

* **Der 25. Februar,** der kommende Sonntag, ist von der Reichsregierung zum Tag der Heldengedenkfeier bestimmt worden. In der Staatsoper in Berlin findet ein feierlicher Staatsakt in Gegenwart des Reichspräsidenten statt. Der Verlauf wird auf alle deutschen Sender übertragen und zwar in Verbindung mit der am gleichen Tage in ganz Deutschland erfolgenden Vereidigung der Politischen Leiter der NSDAP, der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel. Für den Gau Westfalen-Süd findet diese Vereidigung, bei der Adolf Hitler unerschütterliche Treue sowie ihm und den von ihm bestimmten Führern unbedingter Gehorsam geschworen werden wird, in Dortmund statt.

* **Invalidenversicherung.** Freiwillige Beiträge können für einen längeren Zeitraum nachgezahlt werden. Nach § 25 des Gesetzes vom 7. 12. 1933 dürfen in der Invalidenversicherung bis zum 31. 3. 1934 noch freiwillige Beiträge für Zeiten vom 31. 12. 1930 an nachentrichtet werden. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, eine in diesem Zeitraum erloschene Anwartschaft durch freiwillige Beitragsleistung wieder zum Ausleben zu bringen, wodurch die Rechte auf die Leistungen aus der Invalidenversicherung erneut erworben werden können. Alle hier von betroffenen Versicherten tun gut daran, sich möglichst bald an die zuständige Quittungsstellenabteilung (Ortspolizeibehörde, Krankenkasse), an den zuständigen Ueberwachungsbeamten der Landesversicherungsanstalt oder an diese selbst wegen Nachentrichtung der erforderlichen Beiträge zu wenden. Schriftlichen Anfragen ist die Quittungsstelle und Porto für die Rücksendung beizufügen.

—: Es wird in letzter Zeit von seiten der Rundfunkteilnehmer lebhaftes Klagen über den schlechten Empfang des Langenberger Senders geführt. In der Tat sind diese Beschwerden berechtigt und besonders des Abends. Dieser Uebelstand soll behoben werden und zwar dadurch, daß man den Langenberger Sender auf 100 MW verfährt. Es wird dieses allerdings noch etwas dauern, doch hofft man die Arbeiten im März beenden zu können. Die Postbehörde wird auch Maßnahmen treffen, um einen einwandfreien Empfang herbeizuführen. Auch möchte an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, daß der Langenberger Sender in letzter Zeit während der Uebertragungen viel Störungen aufweist, ein Uebelstand, dem die Postbehörde auch ihr Augenmerk zuwenden möge.

Halber

—(Der Muster-Luftschutraum der Ortsgruppe Halber des Reichsluftschutzbundes ist fertiggestellt. Er befindet sich an der Schützenstraße unter der Fabrikanlage der Firma Sauer, der für ihr Entgegenkommen auch an dieser Stelle Dank gesagt sei. Die Einmündung des Luftschutzeis der R. A. G. in die Fabrik bildet jetzt gleichzeitig den Zugang zum Luftschuttraum. Zur linken Seite führt eine kleine Treppe den Besucher hinter eine Wand, Splitterwirkungen abzuhalten. Eine Tür und die sog. Gasdichtheitsprüfung des Schuttraum. Letzterer kann wiederum gegen die Gasdichtheitsprüfung abgeschlossen werden. In der Gasdichtheitsprüfung werden die etwa noch von Außen eindringenden Gase für die im Schuttraum Unterkunft gefundenen Menschen unschädlich gemacht. Im Schuttraum selbst, der eine Bodenfläche von 4 mal 5 Meter einnimmt, sieht man zunächst eine mit den einfachsten Mitteln (Papierbellebung) gasdicht gemachte Wand. Mehrere kräftige Pfosten dienen zum Abstützen der Decke. Das vorhandene Fenster kann durch Sandfächer splitterfester gemacht werden. Der gasdichte Verschluss wird durch eine besondere Holzklappe, die gegen einen mit Filz überzogenen Holzrahmen gepreßt wird, hergestellt. Zwei Bankreihen bieten Sitzgelegenheit. Bei Besichtigung des Muster-Luftschuttraumes wird es jedem klar werden, daß allzu viel Mittel nicht dazu gehören, um allen Hausbewohnern einen wirksamen Luftschutz zu verschaffen. Interessenten steht der Schuttraum am Samstag, 24. Februar, nachmittags von 3—5 Uhr, zur Besichtigung offen. Auch wird von der Leitung der Ortsgruppe jedem Rat und Auskunft beim Bau eines Luftschuttraumes erteilt. Bei der Besichtigung wird Amtsinспекtor Kortmann, der auch die Arbeiten bei Errichtung des Schuttraumes geleitet hat, nähere Erläuterungen über den Bau geben.

—(Einen Fabrikweiterbau läßt Fabrikant Ernst Steller-Eichholz aufführen. Der Neubau soll eine Bodenfläche von 12:20 Meter bedecken. Die Baufirma Gebr. Barthaus-Halber hat bereits mit den Arbeiten begonnen.

Brügge

—: NS-Hago. In's Cafe Cramer hatte die NS-Hago und GfG. die Zellen- und Blockwarte zu einer Sitzung einberufen. Ortsgruppenamtsleiter, F. W. Lohmann, begrüßte die Erschienenen und machte die neuen Bestimmungen bekannt. Zu Ortsgruppenführern wurden bestimmt: für Handel: Alb. Schuster, für Handwerk: Ed. Bösinghaus jr. und für Gewerbe: Wilh. Wiemann. Propagandawart Fr. Weber gab Erläuterungen über die Instandsetzungsarbeiten und die daraufhin bewilligten Reichszuschüsse ab. Sodann wurde noch auf den am kommenden Sonntag, den 25. 2. in Dortmund stattfindenden Gauparteitag Westfalen-Süd hingewiesen und die dort zu vereidigenden Parteigenossen bekanntgegeben. — Ferner wies der Ortsgruppenleiter noch darauf hin, daß demnächst ein Vortragsabend stattfinden würde.

Kierspe-Bhf.

—b Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung haben sich auch am hiesigen Orte bereits lebhaft ausgebreitet. Die durch den Staatszuschuß wieder möglich gewordenen Hausreparaturen sind auch in den Wintermonaten in großer Zahl ausgeführt worden. Ueberall

kann man feststellen, daß viele Häuser des Ortes einen neuen Anstrich erhalten haben. Auch viele Wohnungsverbesserungen und Umbauten wurden durchgeführt und so neuer Wohnraum geschaffen. Besonders das Anstreichen der Handwerker hat durch diese Maßnahmen viel Arbeit erhalten und so ist es möglich gewesen, daß auch diese Handwerker, die in früheren Jahren vielfach der Wohlfahrtsfürsorge anheimfielen in diesem Winter voll beschäftigt bleiben konnten. Viele Handwerker haben Gehilfen einstellen müssen, um die Arbeiten früh genug durchführen zu können. Durch die Möglichkeit, daß auf Defen, Waschmaschinen usw. auch Zuschüsse gewährt werden, haben die einschlägigen Geschäfte unzählige Aufträge erhalten. Besonders die Anlage von Waschküchen-Defen ist am Platze in großer Anzahl zu verzeichnen. Daß von dieser Belebung auf dem Arbeitsmarkt auch die übrigen Berufe Nutzen ziehen, steht außer Frage. Trotzdem ist es aber vornehmste Pflicht eines Jeden, der Aufträge zu vergeben hat, solche an das heimische Handwerk zu verteilen; denn nach wie vor geht der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit unverminderter Schärfe weiter.

Rönsahl

—c Fortbestand des Turnvereins Rönsahl e. V. Der Turnverein Rönsahl e. V. hatte seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung ins Vereinslokal Sure eingeladen; der Hauptberatungsstoff war der Fortbestand des Turnvereins. Wie wohl in vielen ländlichen Bezirken hat auch beim hiesigen Turnverein die politische Umwälzung im Turnbetriebe starke Brechen geschaffen, da die aktiven Turner und Turnerinnen fast alle den SA-Formationen angegliedert sind und fast keine Zeit mehr zum Turnen und Sport im Turnverein übrig bleibt. Dazu kommt noch die enorm erhöhte Abgabeneistung an die DZ. Unter diesen Umständen konnte der hiesige Turnverein nicht mehr bestehen und wurde in der Jahreshauptversammlung am 3. Januar d. J. nach Erwägung aller Möglichkeiten für die Erhaltung des Turnvereins, die Auflösung vorgeschlagen und der Vorstand mit der Durchführung beauftragt, da nur 1/3 der Mitglieder anwesend waren und lt. Statut 3/4 der gesamten Mitglieder für die Auflösung sein müssen. Durch listenmäßige Abstimmung wurde die Auflösung mit 28:17 Stimmen abgelehnt. In der jetzigen Versammlung wurden nun über die Möglichkeit des Fortbestandes Erörterungen herbeigeführt. Der seitherige Beitrag von monatlich 40 Pfg. wurde auf 50 Pfg. erhöht. Der Turnbetrieb ist in den letzten Wochen emsiger gewesen und soll fortan wieder regelmäßig vor sich gehen. Die Turnabende wurden wie folgt festgesetzt: Montags: Frauenturnen. Dienstags: Männerturnen. Die neu gebildete Altersriege turnt ebenfalls Dienstags. Unbegünstigtes Fehlen wird jeweils mit 10 Pfg. Strafe belegt. Die Frage der Saalmiete wurde angeschnitten und sollen auch hier zwecks Einsparung Verhandlungen mit dem Vereinswirt herbeigeführt werden. Betr. der geplanten Auflösung waren Schreiben des Ringführers Köhler-Halber und Kreisführers Elhaus-Altroggenahme eingetroffen, die beraten wurden. Oberturnwart Schade referierte über die am 27. und 28. 1. 34 in Lüdenscheid stattgefundene Tagung des Gau IX Westfalen sowie über die Neuorganisation der DZ. Sodann gab Schade noch Anregung für die Durchführung des Schmalfilms „Treu unserm Volke“ gemäß der Empfehlung in der Westf. Turnzeitung. Das Weitere wird veranlaßt. Gegen 11,15 Uhr abends konnte die Versammlung geschlossen werden.

Meinerzhagen. Einbruchsdiebstahl aufgeklärt. Bei der Firma Ernst Battenfeld wurde eine Geldkassette mit 45 RM Bargeld und Wertpapieren aus dem Kontor gestohlen. Der Verdacht richtete sich sofort auf einen bei der Firma beschäftigten Lehrling. Gelegentlich einer Uebung fanden SS-Männer die Kassette in einem Durchlaß des Eisenbahnammes am Bergergleisföten, oberhalb Weisenpferd. Der Lehrling konnte des Diebstahls überführt werden. Bei dem Täter fand man fast die gesamte Barsumme wieder. Dagegen hatte er die Wertpapiere, Kundenwechsel, verbrannt. Der Lehrling wurde festgenommen.

Lüdenscheid. Lüdenscheider Haushaltsplan ohne Fehlbetrag. Verbesserung um 750 000 RM. Der Haushaltsplan für 1934 liegt vor und ist bereits vom Gemeinderat verabschiedet worden. In der umfangreichen Erläuterung und Begründung heißt es u. a.: Der ordentliche Haushaltsplan 1934 schließt mit den Bruttobezahlen in Einnahme und Ausgabe mit 5 200 140 RM ab. Wenn die vorsichtig geschätzten und ermittelten Einnahmen erreicht werden, dann wird damit der Ausgleich des Haushaltsplanes einschließlich des Fehlbetrages aus 1932 bei gleichen Steuern wie im Vorjahr gelingen. Wenn auch jetzt eine Steuerermäßigung leider noch nicht möglich ist, so ist doch erstmalig wieder dank den Maßnahmen der Reichsregierung für die Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsbelebung ein ausgeglichener Haushalt erreicht worden, der mit den nicht über dem Landesdurchschnitt liegenden Gemeindesteuern (die Lohnsummensteuer ist sogar niedriger) nicht nur die laufenden Bedürfnisse der Verwaltung einschließlich eines Zuschusses von 456 000 RM für die Erwerbslosenfürsorge deckt, sondern auch die Fehlbeträge aus Vorjahren mit 277 000 RM restlos beseitigt. Dieser Haushalt bringt also fast 1/4 Millionen RM über den normalen Bedarf der Stadt hinaus auf. Nicht manche Stadt wird dieses Ergebnis erreichen können. Es ist zu hoffen, daß die bevorstehende endgültige Regelung der Erwerbslosenfürsorge und des Finanz- und Lastenausgleichs der Stadt bald die Entlastung bringt, die zur Senkung der Gemeindesteuern nötig ist. Sie wird ohne Verzug auch noch im Laufe des Rechnungsjahres 1934 vorgenommen werden, wenn die Voraussetzungen dazu gegeben sind.

—o Altena. Im Kreishause in Altena wurde am Sonnabend, den 17. d. M. unter dem Vorsitz des Landrats durch die Landesstelle Westfalen der Reichsstelle für die Auswahl deutscher Bauernsiedler eine Siedlerberatung abgehalten, zu der etwa 70 Siedlungsbewerber erschienen waren. Die Kreisbauernschaft Altena war durch Stabsleiter Dr. Herfel, Lüdenscheid, vertreten. Dr. Mideldorf von der Landesstelle Westfalen wies auf die neuen Grundzüge für die Neubildung deutschen Bauernraums hin, die keineswegs gleichgültig sind mit dem bisherigen Begriff „Siedeln“. Mit der Uebernahme einer mit Staatsmitteln errichteten Neubauernstelle werden zugleich größte Pflichten gegenüber der Allgemeinheit übernommen, die nur durch ergebende, rassistisch einwandfreie und fachlich wie charakterlich geeignete Familien erfüllt werden können. Jeder Siedlungsbewerber muß sich deshalb prüfen, ob er diesen hohen Aufgaben gewachsen sei. Für wohlfahrtsunterstützte Siedlungsbewerber sei die Finanzierung in der von der Kreisverwaltung Altena vorgeesehenen Weise durchaus möglich. Alle Einzelheiten über den Weg zur Erlangung einer Neubauernstelle wurden eingehend besprochen. Die rege Aussprache hat dazu beigetragen, die Siedler

über die Erfordernisse der Siedlung weiter aufzuklären und das Vertrauen zu den Siedlungsplänen unseres Führers erneut zu verfestigen.

pn. Hagen. Zusammenschluß der richtige Weg. Kriegervereins-Zusammenschluß in Hagen. In Anwesenheit des Führers des Kriegerverbandes, Oberstudienrat Dr. Hohmann, kam ein Zusammenschluß zwischen dem Hager Kriegerverein 1824, dem Krieger- und Landwehrverein und dem Infanterieverein zustande unter der Bezeichnung „Hager Krieger- und Landwehrverein 1824“. Als Führer des neuen Vereins wurde der Führer des Infanterievereins, Kisch, gewählt.

pn. Gebelsberg. Der Regierungspräsident in Gebelsberg, Regierungspräsident von Stettin, besuchte gestern in Begleitung des Vizepräsidenten Sturmbannführer Dellenbusch Gebelsberg, zur Besichtigung einiger Werke, um sich persönlich über die Lage der heimischen Industrie zu unterrichten.

pn. Schwelm. Ein Feuerwehr-Kreisverband für den Ennepe-Muhrkreis. Die beiden Kreisfeuerwehrverbände Hattungen und Ennepe-Muhrkreis haben sich zu einem Kreisverband zusammengeschlossen. Er steht unter der Leitung von Kreisbrandmeister Wunsch-Wetter und umfaßt den gesamten Ennepe-Muhrkreis mit Ausnahme des Gebietes des ehemaligen Kreises Schwelm.

Nah und Fern

O Nießige Kapitalverschiebung verhindert. Der Düssel-dorfer Zollfahndungsstelle gelang es, eine große Kapitalverschiebung — es handelte sich um einige hunderttausend Mark — rechtzeitig zu verhindern. Der Bankier und Warenhausbesitzer Lustig aus Neustadt a. d. Saale, der ins Ausland geflüchtet ist, hat mit größter Geheißigkeit versucht, den Erlös aus seinen Effekten und Immobilien aus Deutschland herauszuführen und ins Ausland zu verschieben. Nach mühevoller Arbeit konnte die Zollfahndungsstelle die Einzelheiten der geplanten Kapitalverschiebung aufdecken und die Ausführung der Tat verhindern.

O Sich selbst gerichtet. Der 57jährige Schmied Deppmeier aus Neuen war wegen Giftmordversuches an seiner Schwiegertochter — er hatte dem Vadmehl Arsenik beigemischt — in das Amtsgerichtsgefängnis von Petershagen eingeliefert worden. Nachdem er dort auch einen früheren Giftmordanschlag auf seinen Sohn und dessen

Frau zugegeben hatte, erhängte er sich in seiner Zelle. Deppmeier war seit Jahren mit den jungen Leuten verfeindet.

O Selbstmord des Leiters der Schleswiger Kriminal-polizei. Der Leiter der Schleswiger Kriminalpolizei, Kriminalsekretär Krueger, der bereits längere Zeit schwer nervenleidend war, hat sich erschossen.

O Hirsche und Rehe von Eisenbahnzügen überfahren. In der Eifel wurden auf der Eisenbahnlinie Wittlich-Dau, die streckenweise von dichten Sträuchern umfaßt ist, mehrere Rehe auf der Futterstrecke von den Abend- und Frühzügen überfahren und getötet. Bei der Station Klein bei Manderscheid fand man an einem Tage vier verendete Rehe auf; sie waren von dem Scheinwerfer der Lokomotiven geblendet worden und konnten nicht mehr die hohe Eisenbahnbrücke erreichen. Bei Mültenbach auf der Strecke Köln-Trier wurde eine Hirschkuh von einem Schnellzug überfahren und getötet.

O Raubüberfall auf einen Steuereinnahmer. In Mar-seille wurde ein Steuereinnahmer in seinem Automobil von acht Räubern überfallen. Die Banditen hielten den Kraftwagen an und zwangen den Steuereinnahmer unter Vorhaltung von Revolvern, ihnen zwei Säcke auszuliefern, von denen der eine 180 000 Franc enthielt. Die Räuber entkamen mit ihrer Beute.

O Dampfer mit 20 Mann Besatzung gesunken. Der Dampfer „Catalonia“ der Göteborger Reederei Svensta Lloyd, der Benedig verließ, um über Gibraltar nach Rouen zu fahren, wurde seitdem vermisst. Die Reederei erhielt ein Telegramm aus Bari an der italienischen Ostküste, wonach ein Rettungsring mit dem Namen des Dampfers dort an Land gespült worden ist. Man muß deshalb annehmen, daß der Dampfer mit seiner 20köpfigen Besatzung untergegangen ist.

O Vier Kinder erstickt. In dem jugoslawischen Dorfe Umka erstickten vier Kinder im Alter von 3 bis 8 Jahren, während die Eltern an einer Hochzeit teilnahmen. Die Mutter hatte, um das Zimmer warm zu halten, den eisernen Ofen zu stark eingeheizt. Der Ofen begann zu glühen und setzte eine Federdecke in Brand. Als auch noch die Betten zu brennen begannen, entwickelte sich ein dichter Qualm, in dem die Kinder den Tod fanden.

O Zugzusammenstoß. Wie aus Sevilla berichtet wird, stießen bei Villanueva de la Reina in der Provinz Cordoba zwei Züge zusammen. Nach den ersten Nachrichten

soll die Zahl der Toten fünf, die der Verletzten etwa 100 betragen.

O Bettlerin von Wölfen getötet. In einem Dorf der spanischen Provinz Leon wurde eine obdachlose Bettlerin, die außerhalb der Ortschaft unter einer Kirchentür übernachtete, von Wölfen angefallen und getötet.

O Admiral Byrd wieder frei. Das Flaggschiff des Admirals Byrd, dessen Südpolar-Expedition auf verschiedene unvorhergesehene Schwierigkeiten gestoßen ist, hat nach dreizehntägiger Fahrt von der großen Eisbarriere aus Port Chalmers erreicht. Da der Sommer in der Antarktis jetzt allmählich zu Ende geht, wird Byrd seine Expedition bald abbrechen müssen.

O 88 Tote bei einem Wirbelfurunglück. Die Stadt Morondava auf Madagaskar wurde von einem heftigen Wirbelfurm heimgesucht. Viele öffentliche und private Gebäude sind stark beschädigt worden. Gleichzeitig wurden durch eine Springslut mehrere Brücken fortgerissen und große Verheerungen in den Pflanzungen angerichtet. Insgesamt sind 88 Eingeborene ums Leben gekommen.

Was man noch wissen muß.

Der vorläufige Aufbau des Reichsnährlandes.

Berlin. Im Reichsgesetzblatt wird die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und vom Reichswirtschaftsminister erlassene Dritte Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährlandes veröffentlicht. Die Verordnung umgrenzt den Kreis derjenigen Industrien, Handels- und Handwerksbetriebe, die zum Reichsnährland gehören, und regelt ihre Beziehungen in marktpolitischen und in ständischer Hinsicht gemäß den Vereinbarungen, die seinerzeit zwischen dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und dem Reichswirtschaftsminister getroffen worden sind.

Ein Barrer in Schutzhaf.

Abbing. Barrer Bergemeier von Großrolinensfeld wurde auf Anordnung des Sonderkommissars bei der Regierung von Oberbayern in Schutzhaf genommen, weil in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift zum „Abbliner Taubblatt“ ein Aufsatz des Michael Hirschvogel erschienen ist, in dem dieser bei der Schilderung seiner Reiseerlebnisse sich in trübseligen Schilderungen der Offiziere der alten Armee ergreift. Die Herausgabe der Zeitschrift wurde auf die Dauer von vier Wochen untersagt.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.
D. A. 134: 1716

Bereinigte Säger Halber 1845—1933.

Die nächste **Chorstunde** am kom. Donnerstag fällt aus. Freitag, den 23. ds. Mts., abends 8.30 Uhr außerordentliche **Hauptversammlung.** Das Erscheinen sämtl. Säger ist Pflicht. Der Vorstand.

Landwehrverein Kierspe.

Am Sonntag, den 25. Februar 1934, findet der **Volkstrauertag** im ganzen deutschen Reich statt. Unsere Kameraden treten um 10^{1/2} Uhr zum **gemeinsamen Kirchgang** am Berliner Hof an. Anzug: Mäße und Orden. Zahlreiche Beteiligung erbeten. Der Vereinsführer.

Kassakurse der Kölner Effektenbörse vom 20. Februar.

Basalt Linz 19%, J. G. Karben 131%, Mannesmann 67%, Stollwerck 77%, Commerzbank 51%, Reichsbank 169, Allianz 242.

Kölner Produkten.

	20. 2.	16. 2.
Weizen rhein.	19. 5	19.55
Roggen rhein.	16.30	16.30
Hafer hiesiger	14.50 14.70	14.40—14.60
Futtergerste ausl.	—	—
Wintergerste inl.	17.25	17.25
Sommergerste inl.	17.00—17.75	17.00—17.75
Mais grober	19.50	19.50
Mais feiner	20.50	20.50
Weizenmehl inl.	26.55	26.55
Weizenbäckerbrot mit Auslandsweizen	27.55	27.55
Weizenbäckerbrot mit Auslandsweizen	32.55	32.55
Roggenmehl	24.20	24.20
Roggenbrot inl.	20.—	20.—
Weizenkleie	10.75—11.75	10.75—11.75
Roggenkleie	10.25—10.50	10.25—10.50
Viertreber	—	—
Leinfuchsmehl	17.75—17.90	17.75—17.90
Erdnuchsmehl	16.50—16.70	16.50—16.70
Soyaschrot	15.70 16.00	15.60—15.90
Rapskuchen	15.50	15.50
Palmfuchsmehl	15.90—16.25	15.90—16.15
Erdnuchskuchen	—	—
Ruderschmidel lose	10.75—11.75	10.75—11.75
Rohmellasse	7.00—7.40	7.00—7.40
Wiesenei lose	6.60—7.00	6.60—7.00
Rohfleisch lose	8.40—8.60	8.40—8.60
Luzernefuchsen lose	9.60—10.00	9.60—10. 0
Roggenstroh	1.00—1.10	1.00—1.10
Weizenstroh	0.90—1.00	0.90—1.00
Haferstroh	0.90—1.00	0.90—1.00

Bürgerschaft Oberbrügge-Ehringhausen.

Volkstrauertag, Sonntag, den 25. Febr. 1934 nachmittags 3 Uhr unter der Ehrentafel im Hüttenbrückerschen Saale in Ehringhausen

GEDENK-FEIER.

Zu der Feier wird die gesamte Bürgerschaft herzlich eingeladen. Die Gedächtnisrede hält Herr Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus.

PELIKAN-

Kohlepapier
Schreibbänder
G u m m i
Schreibtinten

Schreibwarenhandlung

Wilh. Bell jr., Halber i. W.

Weiße Vaghorn (Brut 1933)
1 Brutmaschine (400 Eier)
1 Schirmglocke für 500 Küken
billig zu verkaufen.
Heinr. Klein, Halber.
Langenscheidterweg 20.

Ich habe die PRAXIS

des verstorbenen Herrn Sanitätsrat Köhler übernommen und bin zu allen Kassen zugelassen.

Dr. Eversmann
Halber, Frankfurterstr.

Düngemittel!

Eingetroffen und auf Lager vorrätig:

Thomasmehl, Kainit, Kalisalz, 41,7% Schwefelsäures Ammoniak, Ammoniak-Superphosphat 9x9, Ammoniak-Superphosphat 5x10, Reines Superphosphat, Knochenmehl.

C. Zimmermann Dhl.-Königsfahl
Telefon Amt Königsfahl Nr. 211.



WERDE MITGLIED DES REICHSLUFTSCHUTZBUNDES
Ortsgruppe Halber.

DRUCK-SACHEN

liefert schnell und preiswert:

Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halber.



Kameradschaftsabend der Motor-S.A.

verschoben laut Befehl auf Samstag, den 3. März, abends 8 Uhr im Saale der Karlshöhe.

Anschließend **TANZ.**

Verkaufte Programme behalten ihre Gültigkeit.
Motortrupp Halber.

Gewinnansatz
5. Klasse 42. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die 1. und 2. gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

11. Ziehungstag 20. Februar 1934
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

12. Gewinne zu 3000 M. 56468 102840 331308 356642 370860
10. Gewinne zu 2000 M. 59994 97079 232843 306497 361658
30. Gewinne zu 1000 M. 75057 100039 120078 131530 154212
173948 191241 207313 220040 228736 316505 331822 357430 378462 398151

72. Gewinne zu 500 M. 26208 40116 45068 47601 51415 66998
74141 76345 76334 84961 87270 111287 114579 129496 129833
14476 147266 156218 163037 165338 175812 183371 200574 201819
207104 224484 228666 256430 272072 297530 324052 324095 344762
359506 3 5386 369540

366. Gewinne zu 300 M. 456 1392 2344 2390 4170 6010 7229 7819
9355 14205 17146 18660 23252 24139 26552 29608 31085 32531
33199 37201 41013 48959 45621 53593 57587 59200 61178 61604
64561 65244 650 5 76115 79217 82675 84202 85977 87764 883 9
89856 90757 91285 94494 96609 97356 100523 101507 10242 107873
108836 110157 117105 117543 118936 124192 126545 128260 129673
130025 133267 134913 137605 137677 140032 142582 158194 158640
156219 165250 166356 168091 174578 179553 179716 181798 182527
185204 186147 188454 188624 192487 197175 200380 201653 212651
217048 217499 220188 221235 221361 222122 225841 228601 232267
237419 238417 240 27 243495 245318 247852 248483 250431 251875
254317 254423 257617 260149 260628 262560 263503 264125 267491
267563 267960 268865 270258 273252 275727 277752 27557 280368
282560 285161 286706 291366 293100 295826 300184 30093 300682
301474 303332 304238 304739 305584 306281 306663 307227 309405
311009 312576 313578 316332 317638 318132 320736 325667 321892
331135 331204 333618 335830 341754 341840 343402 343766 346179
346856 347473 352190 352465 352548 353607 355039 358599 359794
364485 365870 374578 376628 377003 376522 379956 384641 387658
388250 388285 388688 389988 391506 392400 394159 394734 39879

11. Ziehungstag 20. Februar 1934
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2. Gewinne zu 10000 M. 1250 0
10. Gewinne zu 5000 M. 151058 181500 324291 339591 397031
12. Gewinne zu 3000 M. 44125 114739 174739 263145 279100 335043
8. Gewinne zu 2000 M. 13313 136760 23212 317172
18. Gewinne zu 1000 M. 12667 31717 115986 147046 158764 165930
236192 333186 355131

52. Gewinne zu 500 M. 10100 16240 24114 68036 69238 85261
98071 105000 111215 167238 163571 17 495 17295 185024 192624
211402 224635 232169 233559 253530 271455 302110 312430 370785
381525 392503
360. Gewinne zu 300 M. 1973 2232 5039 5772 5881 6808 7801 13924
17790 20247 21873 26605 30 07 33444 34725 34726 37708 38376
42041 44149 50042 51441 51803 54563 568 8 59557 59964 62647
67399 67559 72346 7364 76 16 79885 81619 82060 82848 84251
85382 87961 92921 93049 96026 97028 99994 101473 103389 103207
111874 113456 116196 116533 120725 121543 131873 135165 136942
139599 141781 143873 151539 152296 153505 154758 154860 15490 2
158382 159532 161311 161891 163748 170295 172662 173754 175652
178601 182924 184639 186032 193389 195031 205693 207522 209017
2092 1 211312 217504 220817 224657 225026 231041 231474 231920
234073 234672 237156 237832 238153 240279 243135 246780 253043
257774 261469 262979 264843 268552 272625 274434 277345 279205
2784 6 276640 279325 283578 283743 285681 287663 289227 294405
298270 299385 302038 304154 305634 305882 311806 316184 316473
318552 318766 318800 318974 319096 320300 322339 324600 326813
327074 329160 329842 330778 330855 333298 334877 337472 338089
340270 342930 345867 346030 346081 346510 347337 348731 349156
350824 355325 356962 357813 353593 361523 365736 369108 370158
37079 372558 375423 376018 380636 384160 385376 385616 386370
387553 394473 395944 396530 397375 398331

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die 1. und 2. gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

30774 105451 236031 241981 245287 291003 340428 372887
390356 390336

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 30000, 2 zu je 7500, 6 zu je 3000, 8 zu je 2000, 24 zu je 1000, 132 zu je 500, 235 zu je 300, 346 zu je 200, 605 zu je 100, 1888 zu je 50, 12116 zu je 20 und 380 zu je 10.
Prämien zu je 1000 RM.